



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Hiltrup

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



Hiltrup.

Die Gemeinde Hiltrup gehört zum Amte St. Mauritz, ist 1969 ha groß und hat 745 Einwohner. Sie ist begrenzt im Norden von Lamberti, im Osten von Angelnodde und Albersloh, im Süden von Kinkerode und Amelsbüren, welche letztere Gemeinde auch die Westgrenze bildet.

Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 412—416.
2. Nordhoff, Das Kirchlein zu Hiltrup (Westdeutsche Zeitschrift VII. 317—323 und XI. 175 f.)
3. Das Pfarrarchiv enthält keine älteren Nachrichten; die Taufbücher beginnen 1720, die Copulationsbücher 1682, die Sterberegister 1729.

Das Kirchspiel Hiltrup gehörte mit Ausnahme des südlichsten Theiles, welcher dem Pfarrbezirke von Albersloh entnommen sein wird, ohne Zweifel ursprünglich zur alten Dompfarre, wie es auch — „uthgesproken twe Huse by gemne Ziet der Emer“ — einen Bestandtheil der freigravschafft Münster bildete. Dann wird es der um 1100 errichteten Pfarrei St. Lamberti zugewiesen sein, bis Bischof Hermann II. um 1180 aus letzterer St. Ludgeri und andere Pfarreien (s. o. Angelnodde) ausschied; jedenfalls stammen der Thurm und andere Theile der Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Bereits 1255, wo die »ecclesia sancti Clementis in Hiltorpe« zum ersten Male erwähnt wird, war das Verhältniß, welches bei der Gründung geschaffen war, verdunkelt; es hatte damals Bischof Ludolf zu entscheiden, daß sie nicht der Dechanet, sondern der Thesaurarie von St. Ludgeri inkorporirt sei. Da nun die Verleihung der letzteren immer Sache des Bischofs gewesen ist, so muß auch die derselben inkorporirte Kirche als eine bischöfliche Gründung angesehen werden.²

¹ H aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Hans Hülschhoff (siehe unten).

² Wilman's, Urkunden-Buch 303, 435 und 1202; Kindlinger, Münstersche Beiträge III. Nr. 192; Cod. tr. W. V. 74 und 91; Tibus 298, 413, 683 und 1305. — Vergleiche noch: Tibus 157; Niefert, Urkunden-Buch 12 529, und 533; Kumann, Manuscript 29 II.

Der viereckige Westthurm, der nur vom Kircheninnern aus einen ummauerten und gewölbten schmalen Zugang hat, wird auch deshalb so fest gebaut sein, um in der Zeit der Noth den Umwohnern eine sichere Zufluchtsstätte darzubieten. 1534 ließ sich der Bischof auf einem Landtage zu Hilstrup von den Ständen des Hochstifts ihre Mitwirkung zur Niederwerfung der Wiedertäufer in Münster zusichern. Im Dezember 1590 und September 1591 suchten holländische, im Winter 1598/99 spanische Truppen die Eingefessenen heim, im Mai 1622 eine Reiterabtheilung des Herzogs Christian von Braunschweig. Um Tilly im Kampfe gegen diesen beizustehen, nahm am 6. August 1625 der spanische General Cordova in Hilstrup Quartier. 1636 lagerte in der Nähe des Hauses Mafer die kaiserliche Armee. Wenn ein neugewählter Bischof von seiner Burg zu Wolbeck (s. u.) aus seinen Einzug in die Landeshauptstadt hielt, nahmen ihn die Landstände bei Hilstrup in Empfang. So auch 1652 Christoph Bernhard von Galen. 1660 ließ derselbe die Ma nach dem Sonnenborn bei Hilstrup ableiten, um den Mühlen der belagerten Stadt Münster das Wasser zu nehmen. Im siebenjährigen Kriege erhoben die Verbündeten vom Kirchspiele Schatzungen; 1761 wurde es von französischen Truppen heimgesucht.¹

Die Gemeinde umfaßt außer dem Dorfe und der Dorfbauerschaft nur noch die Bauerschaft Bach:

a) Der Schulzenhof Gogerink (curia Gogrevinck), auf dessen Grunde das Dorf erbaut ist, zuvor ein Lehnsgut des Domkapitels (s. u.), kam 1285 an die Scholasterie von St. Martini, später an die Jesuiten; heute gehört er dem Studienfonds. — In der Dorfbauerschaft liegen (s. u.) die Häuser Herding, Mafer, Soest und Feldhaus, sowie das Gut Schenking (s. u.) und der Besitz eines Sprossen des gräflichen Geschlechtes von Coos-Corswarem. Hof Wegmann (Weghues), den zuvor die Ritter von Mase (s. u.) von den Herren von Langen zu Lehen trugen, ging 1265 in den Besitz des Domkapitels über. 1530 verkaufte dieses dem Stifte St. Mauritz den Zehnten auf der Geist vom Hofe Hilstrup (Hiltorpe) sowie von den Höfen Buermann (Bürinch), Farwick (Vorwerke) und Wegmann (s. o.), Bestandtheilen des Brokthofes. Buermann und Gerdemann (Gerdinch) waren Eigenthum der Domkellnerei. Auch Hof Stertmann (Stertwik) war abgabepflichtig an das Domkapitel. Hof Gude (Gudenhove, olim Blanckerdeshove) gehörte bis 1487 dem Stifte St. Mauritz; damals wird erwähnt ein Weg „gaende na der Gudenhove uth der Konynckstrate.“ 1522 bezeugt Bischof Ludwig, daß Johann Gude demselben Stifte einen Hof Groß-Caldeloe in Hilstrup verkauft habe; Klein-Caldeloe war Eigenthum des Magdalenen-Hospitals zu Münster.²

b) Die Bauerschaft Bach. Das Gut Holsen (curtis Holthusen) war ein Amtshof des Domkapitels. Der Schulze führte den Namen des Hofes; 1553 verkaufte Hermann von Münster der Witwe Walters von Holthausen den angrenzenden Hof Osthues (Osthus). 1575 ging Holsen von der Familie

¹ Nordhoff a. a. O.; Keller, Geschichte der Wiedertäufer 253 f.; Kumann, Manuscript 29 II; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 118, 156, 256; Weskamp, Herzog Christian von Braunschweig 145 und Heer der Liga 296; Hüfing, Christoph Bernad von Galen 9, 50, 144; Kumann a. a. O.; Zeitschrift XIX. 322, XXXVII. 53 und 57.

² Gogerink: Wilmans, Urkunden-Buch 1205 und 1292; Cod. tr. W. II. 155; Tibus 278; Longinus 95; Vergleiche noch Staats-Archiv, Gymnasium, Repertor 449. — Wegmann: Wilmans a. a. O. 752; Cod. tr. W. II. 82 und III. 205. — Buermann: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 205; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 3626 und 3636. Vergleiche noch Wilkens, Umgebung der Stadt Münster 4 f. und Longinus 95. — Farwick: Cod. tr. W. III. 205. — Gerdemann: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 92. — Stertmann: Cod. tr. W. II. (s. v.). — Gude: Cod. tr. W. III. 235 und 205; Wilkens a. a. O. — Caldeloe (?): Cod. tr. W. III. 204 f.; Niefert, Urkunden-Sammlung IV. Nr. 86. — Ueber die Königsstraße (via regia) vergleiche Wilkens a. a. O., auch Tibus 110 und 752.

von Warendorp durch Erbschaft an die von Droste-Hülshoff über, 1617 durch Kauf an die Familie von Travelmann (s. u.) Die Holsenburg (lütke Holthusen), lag nördlich vom Schulzenhofe; die Grundstücke bilden heute einen Bestandtheil des Hauses Maser (s. u.)¹ Die Herrenburg gehörte bis in dieses Jahrhundert hinein der Johanner-Commende. Das Gut Wentrup (um 900 Uuiningthorpa, 1213 Wininethorp, 1320 Wenninchdorpe, 1513 Wenetorpe) war ein bischöfliches Lehen, bis es 1279 dem Stifte St. Ludgeri zu Münster übertragen wurde.² Eine besondere Bauerschaft führte den alten Namen der Emmer, ehemals Someborn (um 900 Sunnuburnon) geheissen. Eine Urkunde von 1225 spricht von mehreren in derselben gelegenen Höfen, welche seit diesem Jahre abgabepflichtig waren an St. Ludgeri; es waren der Haupthof Someborn (curtis de Soneborne), zu welchem die am südlichen Ufer des Flusses gelegene Wiesenanlage gleichen Namens gehört haben wird, die heute einen Bestandtheil des Gutes Heithorn (s. o. Amelsbüren) bildet, sowie die Höfe Bornemann (domus iuxta molendinum) und Averdick (Overdyk). Letzterer ist vor kurzem eingegangen. Hof Bornemann (ton Borne) war ein Lehngut des Domkapitels, bis 1255 auch die angrenzende Mühle; damals ging diese in den Besitz des Klosters Aegidii zu Münster über, nachdem sie zuvor der Ministeriale Everhard de Sunneborne als Lehen untergehabt hatte.³

Der **Stammstz der Ritter von Sunneborne** wird der Haupthof gleichen Namens (s. o.) gewesen sein. Godschalk, dessen Vater Everhard als Gaugraf in Sunneborne auftritt, trug zugleich mit Arnold von Rinkerode genannt Bars bis 1285 auch das Gut Gogerink (s. o.) zu Lehen.

Das **Haus Herding**, ehemals Haus Hiltrup genannt, war ein fürstbischöfliches Lehen. Schon 1329 hatte es die Erbmannsfamilie von Travelmann unter, die später auch die Güter Maser, Holsen (s. o.) und Hülsebrock besaß; letzteres kaufte 1862 die Familie Schenking von der Familie Coppemath an. 1656 kam Haus Hiltrup an die Familie von Herding, die um diese Zeit auch den Hof Wegmann (s. o.) zu Lehen trug. Von dem letzten dieses Geschlechtes kaufte es 1858 Mathias Alexander Freiherr von Heereman-Zuydwyck. Es ist von Ringgräben eingeschlossen und hat eine eigene Kapelle.⁴

Das **Haus Maser** (domus Mase) war jedenfalls Stammstz der Ritterfamilie Mase (s. o.) Es kam um 1420 durch Erbschaft von der Familie Vogt an die von Travelmann und dann zugleich mit dem Hause Hiltrup (s. o.) 1656 an die von Herding, 1858 an die von Heereman.⁵

Das **Haus Soest**, dessen Ringgräben zum Theile noch erhalten sind, kam um 1677 durch Erbschaft von der Familie von Buck an die von Kerkerink-Stapel, um 1845 durch Kauf gleichfalls an die Herren von Heereman-Zuydwyck.⁶

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 67 und Tibus 942; Staats-Archiv, fürstenthum Münster 641^a, und Fahne, von Bocholz I² 134; Cod. tr. W. II. (s. v.) und 119², auch V. 48¹³ und 17; Holsenbürger 110 und 117.

² Wilmans, Urkunden-Buch 70, 401 und 1077; Cod. tr. W. V. 65, 85 und 28; Tibus 325.

³ Wilmans, Urkunden-Buch 180, 326, 1203 und Personen-Register (s. v. Sunenbornen); Cod. tr. W. I. 97, II. (s. v. Averdick, Borneman und Soneborn), III. (205 und 254 Borneman) und V. 74, 48¹³ und 17; Tibus 278. — Die Mühle wurde getrieben von dem Abflusse eines nahegelegenen Teiches (molendinum piscinae adiacens), der von stark fließenden Quellbächen gespeist wurde, aber durch Anlage des Dortmund-Enskanales trocken gelegt ist.

⁴ Staats-Archiv, fürstenthum Münster 442; Cod. tr. W. II. 827; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Herding und Travelmann); Longinus 97.

⁵ Cod. tr. W. II. (s. v., auch 827), III. 205; Wilmans, Urkunden-Buch 752; Fahne a. a. O.; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 256; Kamann, Manuscript 29 II. Ueber die Holsenburg (s. o.): Cod. tr. W. II. 117² und 128⁶.

⁶ Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Boek) und von Hövel (s. v. Kerfering); Niefert, Urkunden-Buch I² 554; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXI. 169 und 185.

Das Haus **Feldhaus** (Velthus), früher ein bischöfliches Lehnsgut, war im 15. Jahrhundert Sitz der Familie von Rode-Travelmann und dann der Familie von Graes, im 16. Jahrhundert der Familie von Münster; in diesem Jahrhundert gehörte es der Familie Scheffer-Boichorst. Es liegt an der Grenze von Mecklenbeck; eine Urkunde von 1705 im Pfarrarchiv zu Albachten ist aufgestellt „auf der Dinkbänker heide ohnweit des Velthausens nach gehaltenen Böding“.¹

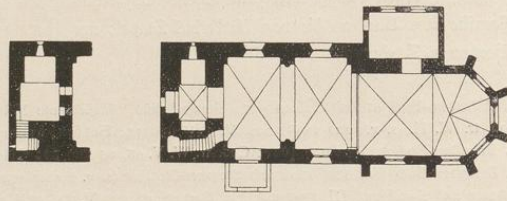


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hiltrup.

Dorf,

6 Kilometer südlich von Münster.¹

Kirche², katholisch, romanisch,



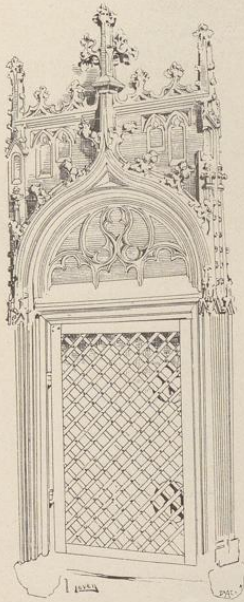
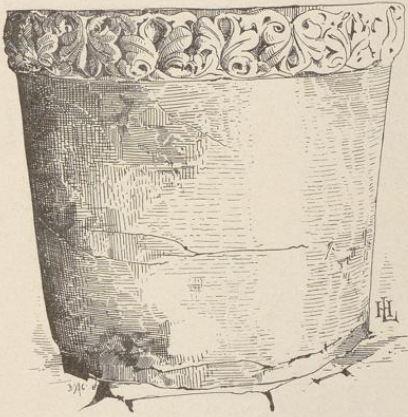
1 : 400

einschiffig, zweijochig, mit Thurm. Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß, letzterer und die Südwand des Chores gothisch. Sakristei auf der Nordseite neu.

¹ Cod. tr. W. III. 98; Zeitschrift XLVII. 21 f.; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Graes); Tibus 1228; Longinus 111; Wilkens, Umgebung der Stadt Münster 93; Pfarrarchiv zu Albachten.

² Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band VII. Seite 317 bis 325 (Nordhoff, das Kirchlein zu Hiltrup); Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 415.

Kreuzgewölbe, in Schiff und Thurm ohne, im Chor mit Rippen; erstere auf Wandpfeilern, deren Halbsäulen mit Würfelskapitellen; die Rippen der Chorgewölbe an der Wand auslaufend.



Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münsterland.

Portale gerade geschlossen.

Fenster rund- und spitzbogig, zweitheilig, mit Maßwerk, über dem Südportal rundbogig, eintheilig.

Schalllöcher rundbogig, zweitheilig; die Mittelsäulchen ohne Eckblatt.

Im zweiten Thurmgeschoß zwei Öffnungen nach der Kirche. (Abbildung siehe oben.)

Inschrift mit Jahreszahl 1519 über dem südlichen Eingange.

Taufstein, romanisch, mit Blattfries, 0,66 m hoch, 0,86 m Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

Sakramentshäuschen, spätgotisch, an der Nordwand des Chores, 2,10 m hoch; Öffnung 0,80/0,50 m groß. (Abbildung nebenstehend.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. Sancta Anna hebrt ick, de le-
undigen rop ick, de doden be-
schrei ick. anno domini m d r r i
(1521). 0,86 m Durchmesser.

2. Johan Schweys me fecit — mona-
sterii. Deo gloria A2 1746.

Defleo defunctos, ad templum
convoco vivos et sum parochiae
nuncia moesta, me aere defuncti
Rdi Dni pastoris Jean Frid. Lem-
beck refusa.

Sancta Catharina ora pro nobis.
mit figur der h. Katharina. 0,92 m
Durchmesser.

3. 1864 umgegossen, mit der Inschrift
der alten Glocke: Sancte Cle-
mens — mester Volker me fecit
m c c c c l x i i. (1462.)

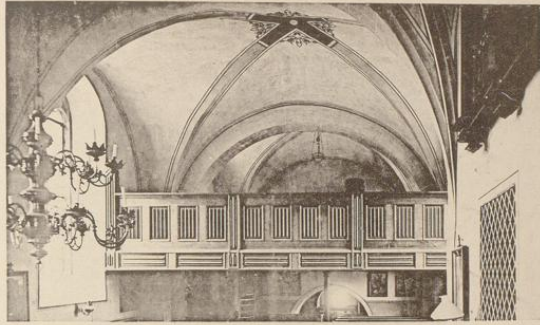


Nordwestseite der Kirche.

(Aus Nordhoff, Das Kirchlein zu Hiltrup, Westdeutsche Zeitschrift, Band VII, Tafel 12.)

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



2.



1.



3.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Kuboff, 1890.

Kirche:
1. Südostansicht; 2. und 3. Innenansichten.

